

Marstal auf der Insel Ærø in der Dänischen Südsee war einst Zentrum der Schifffahrt und nach Kopenhagen die zweitwichtigste Stadt Dänemarks.

Text und Fotos ANDREA B. SCHRAMEK

Wir

Glücklichen

Mit unserer Contest 44 segeln wir, von Norden kommend, nach Marstal. Die Zufahrt ist für eine so bedeutende Seefahrer-Stadt erstaunlich schmal. Links und rechts vom Fahrwasser gibt es Untiefen, über denen unzählige Schwäne schwimmen.

Wir haben zwei Meter Tiefgang und folgen daher behutsam den Tönen, um sicher in den Hafen zu gelangen. Gleichzeitig haben wir ein Auge auf die Fähren, die sich in großer Geschwindigkeit im Fahrwasser bewegen. Vorbei an Werften, den Anlegestellen für große Traditionsschiffe und einem Bereich für Berufsfischer

geht es in den Yachthafen. Auch innerhalb des gut besuchten Hafens kennzeichnen rote Spiere, dass das Wasser an den Rändern sehr seicht ist, doch haben wir kein Problem, einen guten Liegeplatz zu finden.

AUF DEN HUND GEKOMMEN

Marstal lebte Jahrhunderte lang von der Schifffahrt. Hier wurden und werden Schiffe gebaut und Seeleute ausgebildet. Heute leben etwa 2.120 Menschen in der aus vielen alten, liebevoll restaurierten Fachwerkbauten – meist einstigen „Skipperhäusern“ – bestehenden Stadt. Rund um die Hauptstraße und den Kirch-

platz finden sich Cafés, Restaurants, ein Gemischtwarenladen, wie ich ihn aus meiner Kindheit kenne, und ein Coop-Supermarkt.

Fast bei jedem Haus blicken aus den Fenstern zwei weiße, langohrige Hunde aus Porzellan. Manchmal sehen sie aus dem Fenster, manchmal blicken sie ins Innere der Räume. Ursprünglich brachten Seefahrer diese Hunde aus einer Porzellan-Manufaktur in England nach Marstal mit, als Geschenk für ihre Frauen. Die Hunde sollten das Haus in der Abwesenheit der Seemänner bewachen. Blickten sie ins Innere des Hauses, war der Kapitän zu Hause, blickten sie nach außen, war er auf See. Der Legende nach war das dann auch ein Zeichen für den einen oder anderen Freier, dass „die Luft rein war“.

DAS MUSEUM, DER ROMAN UND VIELE KÜNSTLER

Unweit des Hafens befindet sich das berühmte Schifffahrtsmuseum, in dem unzählige Schiffsmodelle, Fotos und Gebrauchsgegenstände über die einstige Bedeutung des Schiffbaus in Marstal und die Geschichte der Seefahrt erzählen. Das Museum beherbergt auch die bedeutendste Gemäldesammlung des berühmten Marinemalers Jens Erik Carl Rasmussen, der 1841 auf Ærø geboren wurde.

Spätestens seit 2006 und der Veröffentlichung des Romans „Wir Ertrunkenen“ von Carsten Jensen ist Marstal auch außerhalb Dänemarks ein Begriff. „Wenn man den Roman gelesen hat, versteht man die Menschen der Insel besser“, sagt die Dame an der Museumskassa, die einst „der Liebe wegen“ aus Italien hierher auf die Insel im Norden gezogen ist. „Das Meer hat den Frauen immer wieder die Männer geraubt, deshalb hassen sie es. Zumindest im Roman.“

Der französische Filmemacher und Maler Luc Perez hat sich ebenfalls vor kurzem auf der Insel angesiedelt und einen Ausschnitt aus



Hafen von Marstal auf der dänischen Insel Ærø – Heimat großer Schiffe: Von ca. 1860 bis in die 1920er-Jahre gehörte den Marstaler Reedern mit 300 Segelschiffen der nach Kopenhagen zweitgrößte Schiffsverband der dänischen Handelsflotte.



Die Seefahrer von Marstal mögen es einfach.



Die MS Samka aus dem Jahre 1956 ist heute ein Museumsschiff.



Traditionelles Segeln sowie Boote und Schiffe aus Holz sind in Marstal zu Hause.

„Wir Ertrunkenen“ als preisgekrönter Animationsfilm aufbereitet. Wir haben Glück: Im Kulturhaus, „Det røde pakhus“, das sich in der Nähe der Anlegestelle für Traditionsschiffe befindet, wird der Film in Anwesenheit des Künstlers gezeigt.

Der Saal füllt sich vor allem mit Inselbewohnern. Es ist ein ganzes Kollektiv von Künstlerinnen und Künstlern, die regelmäßig im Kulturhaus ausstellen oder Veranstaltungen planen. Man ist stolz auf den Roman, auf die Geschichte

Marstals, auf den Filmemacher und alle neuen und gebürtigen, kreativen Bewohner der Insel.

Auf die örtliche Navigationsschule offenbar nicht mehr so wie einst: „Die klugen Schüler gehen nach Svendborg, die weniger intelligenten nach Marstal“, lästert einer der Maler und wirft einen abfälligen Blick auf ein paar Jugendliche, die in Camouflage-Anzügen durch den Hafen schlendern.

Andere üben nahe der Hafeneinfahrt auf einem kleinen, traditionel-



len Segelschiff Wende und Halse. Rund um Mittsommer ist es noch lange hell.

SVENDBERG ODER SO

Am nächsten Tag fegt ein heftiger Sturm mit über 30 Knoten in den Böen über die Insel, kein Schiff verlässt den Hafen. Das Meer vor Marstal ist grau und schaumgekrönt. Die Yachten schaukeln wild im Hafen, Äste brechen von den Bäumen. Demütig ist man daran erinnert, wie viele Gemälde im Museum Stürme und den Untergang von Schiffen dokumentieren und wie viele Männer Marstals von den oft weiten Seereisen nicht mehr zurückkamen.

Eine Yacht hatte bei uns festgemacht. Die drei deutschen Segler

in ihren 60ern scheinen nicht viel Segelerfahrung zu haben und erfüllten unsere Bitte nach einer „Landleine“ nur unwillig. Heute wollen sie trotz hoher Wellen hinter der Hafentmole wieder los.

Einerseits sind wir froh, andererseits aber auch etwas besorgt „Sie wollen wirklich fahren? Jetzt? Wohin?“ – „Ach, nach Svendberg, Svandborg oder so. Vielleicht.“

TODAY IS TODAY

Gerade in Marstal, vor der Geschichte dieses Ortes, blicke ich der deutschen Yacht fassungslos und ungläubig nach, wie sie sich stampfend aus dem Hafen kämpft und hinter der Hafentmole verschwindet. Dann fällt mein Blick auf eine Konzertankündigung des

Irish Pub. „Today!“ steht da geschrieben, aber kein Datum. Das ist verwirrend.

Also betreten wir das gut besuchte Lokal. „Is today ,today‘?“, frage ich den Wirt. „Wenn auf dem Plakat ‚heute‘ steht, dann ist es heute“, antwortet der rüstige Wirt, während er mir schmunzelnd ein Glas Bier auf die Theke stellt. Marstal, ein Ort zum Wohlfühlen, auch wenn man fremd ist.

Nachdem sich am nächsten Morgen der Sturm gelegt und das Meer wieder beruhigt hat, setzen auch wir dankbar, ehrfürchtig und beglückt unsere Segel, um eine weitere Insel im dänischen Süden zu erkunden – und um eines Tages wieder hierher zurückzukommen. Das haben wir jedenfalls vor. ◦



Hunde schauen raus: Der Mann ist auf See.



Bunte Strandhäuser in Eriks Hale.

„Marstal, ein Ort zum Wohlfühlen, auch wenn man fremd ist.“



Selbst in der Kirche von Marstal



... ist die Schifffahrtsgeschichte daheim.



Im Schifffahrtsmuseum, in dem auch Werke ...



... des berühmten Marinemalers Carl Rasmussen zu sehen sind.